

Kurzdarstellung

Im Rahmen von „Tor zur Vergangenheit“ soll ein Teil der Geschichte der Reformation erforscht werden. Nicht jedoch die bekannte Meistererzählung, sondern bisher unbekannte und alltägliche Geschichten, die sich sehr gut im Haus der KulturBotschaft, aber auch an anderen Orten in Wittenberg finden lassen (siehe dazu das beiliegende Konzept). Außerdem wollen wir es nicht akademischen HistorikerInnen überlassen diese Geschichten zu recherchieren, sondern wollen interessierten BürgerInnen und SchülerInnen die Möglichkeiten bieten die Geschichte ihrer Stadt selbst und wissenschaftlich belastbar zu erforschen.

Ziel ist es den Teilnehmenden eine aktive Auseinandersetzung mit der Alltagsgeschichte der Reformation zu ermöglichen. Damit soll ein Beitrag zur Geschichte der Reformation im Allgemeinen und zur Pflege der Kultur und Geschichte der Stadt Wittenberg im Besonderen geleistet werden. Durch Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und vor allem der Errichtung einer Ausstellung, sollen die im Laufe der Geschichtswerkstatt gemachten Ergebnisse und aufgeworfenen Fragen auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und ein weiterer touristischer Anlaufpunkt in der Wittenberger Innenstadt etabliert werden.

Selbstdarstellung

Die KulturBotschaft wurde 2012 in Wittenberg gegründet und ist ein junger Projektraum mitten im Zentrum der ansonsten auf Luther- und Reformationsgedenken ausgerichteten Wittenberger Altstadt. Die KulturBotschaft hat das Ziel über soziale, religiöse und kulturelle Grenzen hinweg Dialoge und Begegnungen zu initiieren und zu begleiten.

Die Stiftung bietet Infrastruktur für Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und Ausstellungen. Gleichzeitig unterstützt sie künstlerische, kulturwissenschaftliche und soziologische Projekte.

Sie hat ihr Programm 2013 mit einer Projektreihe zu unsicheren Lebens- und Arbeitssituationen in Wittenberg und möglichen Zukunftsperspektiven gestartet. Außerdem konnten verschiedene künstlerische Projekte mit KünstlerInnen aus Wittenberg und Berlin organisiert werden. Im November 2014 fördert und organisiert die KulturBotschaft einen großen Arbeits- und Ausstellungsaufenthalt von neun interdisziplinär arbeitenden internationalen KünstlerInnen.

Wir hoffen mit der Unterstützung der Stadt Wittenberg, dem Land Sachsen-Anhalts und anderen Fördergebern in Zukunft unseren

Aktionsrahmen erweitern zu können und weiterhin ein alternativer, konfessionsloser Anlaufpunkt für Kulturinteressierte in Wittenberg und darüber hinaus sein zu können.

Anlass

Die KulturBotschaft bezieht ein altes Haus im Zentrum Wittenbergs direkt gegenüber der Stadtkirche in der einst Martin Luther predigte. Erste Recherchen zur Geschichte des Hauses brachten erstaunliche Ergebnisse zu Stande und ließen vermuten, dass nicht nur dieses Haus, sondern auch andere Häuser und Orte in Wittenberg ähnliche oder andere Geschichten beherbergen. Wir möchten gerne dazu beitragen, dass diese Geschichten erforscht werden. Der partizipativen Grundausrichtung der meisten Projekte der KulturBotschaft folgend, wollen wir diese Forschung nicht professionell verorten, sondern die Bürgerinnen und Bürger mit einbeziehen.

Im Rahmen des Reformationsjubiläums gibt es mittlerweile zahlreiche Forschungen, Projekte und Bauvorhaben, die sich mit der Geschichte der Reformation und seiner Akteure befassen. Die Befürchtung liegt nahe, dass die Menschen den alltäglichen Bezug zu den immer noch aktuellen Fragen der Reformation verlieren und Reformationsgeschichte als etwas abgeschlossenes und außerhalb ihres eigenen Lebens verstehen. Unser Wunsch ist es einem von oben initiierten Reformationsgedenken eine zivilgesellschaftlich getragene Reformationsspurensuche entgegenzustellen. So soll ein Beitrag dazu geleistet werden Reformationsgeschichte als andauernden Prozess zu verstehen, der potentiell jede/n berührt zu verstehen.

Modelcharakter

„Tor zur Vergangenheit“ ist von vorne herein als Modellprojekt angelegt. Die Teilnehmenden werden im Rahmen der abschließenden Ausstellung nicht nur ihre gemachten Ergebnisse präsentieren, sondern vor allem auch ihre Methoden und Verfahren. Ziel ist es, andere interessierte BürgerInnen für das Prinzip der selbstorganisierten amateur Geschichtsschreibung zu begeistern und Geschichtswerkstätten zu anderen Themen und Fragen anzuregen.

Projektaktivitäten:

In der ersten Phase wird durch Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation mit anderen Institutionen in Wittenberg eine oder mehrere Gruppen von interessierten Bürgerinnen und Bürgern zusammengestellt, die sich als Teilnehmende aktiv am Projekt „Tor zur Vergangenheit“ beteiligen.

Selbstorganisiert, aber unterstützt durch die MitarbeiterInnen der KulturBotschaft und einen/e wissenschaftlichen/e Mitarbeiter/in werden die Teilnehmenden in der zweiten Phase beginnen, Alltagsgeschichten der Reformation zu erforschen. Ausgehend von den Forschungen zum Haus in der Judenstr. 5 und dann weitergehend, je nach Interessenlage der Teilnehmenden. Die *KulturBotschaft* bietet hierfür während der ganzen Projektphase ihre Räume und Infrastruktur zur Verfügung.

Während der zweiten Phase wird die Geschichtswerkstatt durch regelmäßige Vorträge und Diskussionsveranstaltungen begleitet und ergänzt. Hierdurch sollen die Teilnehmenden zum einen Input aus dem Bereich der professionellen, akademischen Geschichtswissenschaft bekommen und zum anderen die Möglichkeit ihre Forschungsmethoden und Ergebnisse zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen.

In der dritten Phase soll von den Teilnehmenden, ebenfalls unterstützt durch die *KulturBotschaft*, eine Ausstellung geplant und aufgebaut werden, wodurch eine breitere Öffentlichkeit an den Ergebnissen und Methoden der Geschichtswerkstatt teilnehmen können soll.

Zielgruppen:

Prinzipiell steht das Projekt allen interessierten BürgerInnen der Stadt Wittenberg offen. Die *KulturBotschaft* wird sich jedoch bemühen in Zusammenarbeit mit Schulen vor Ort mindestens eine SchülerInnengruppe für die Beteiligung an diesem Projekt zu gewinnen. Wir sind der Überzeugung, dass der selbstorganisierte und kreative Aspekt der Geschichtswerkstatt hervorragend geeignet ist, um Schülerinnen und Schüler einen alternativen Zugang zur Geschichte und zur Geschichtswissenschaft zu ermöglichen - eine Erfahrung, die sich nicht nur positiv auf ihr Verhältnis zum Geschichtsunterricht, sondern auch auf diese gesamte schulische Wissensvermittlung auswirken kann.

Ort:

„Tor zur Vergangenheit“ wird im Wesentlichen in den Räumen der *KulturBotschaft* stattfinden. Ihre Recherchen werden die Teilnehmenden jedoch an zahlreiche andere Orte in Wittenberg bringen, vornehmlich Bibliotheken, Archive und andere historische Stätten.

Für die abschließende Ausstellung wird ebenfalls die *KulturBotschaft* ihren

größeren Veranstaltungsraum zur Verfügung stellen.

Andere Initiativen:

„Tor zur Vergangenheit“ wird in Kooperation mit anderen historisch ausgerichteten Initiativen in Wittenberg organisiert werden. Namentlich der Heimatverein, der Röhrwasserverein und die historische Farbenküche.

Sicherung der Ergebnisse:

Die Sicherung der Ergebnisse findet im Wesentlichen durch die abschließende Ausstellung statt. Je nach Ergebnis können Teile oder die gesamte Ausstellung als permanente Ausstellung in der *KulturBotschaft* verbleiben. Auch eine Publikation in kleinerer Auflage ist denkbar, wenn die Art und Menge der Ergebnisse dafür geeignet ist und die Teilnehmenden eine textliche Präsentation befürworten und mittragen.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die *KulturBotschaft* hat gute Kontakte zur regionalen Presse. Die Mitteldeutsche Zeitung, das Regionalstudio des MDR, rbw online und andere Medien werden über das Projekt berichten. Daneben wird die *KulturBotschaft* selbst über soziale Medien und ihre Internetseite Öffentlichkeitsarbeit betreiben.

Erfahrung im soziokulturellen Bereich:

Stiftungsvorstand Tim Schaffrick ist diplomierter Theaterregisseur mit zahlreichen realisierten Stücken und Projekten. Er war außerdem Mitglied des Quartiersrats in Berlin Neukölln. In den vergangenen zwei Jahren wurden unter anderen mit den Projekten "Zukunft aus Wittenberg", "Architektur & Ich" und "Wittenberg Rhizom" Erfahrungen im soziokulturellen Bereich gesammelt.